

Veranstaltung vom 30.11.2016, 20 Uhr bis 22 Uhr

Thema: Indiens Weg zur Supermacht – Chancen und Fesseln für Indiens Entwicklung

Referentin: Pearly Walter (englisch mit Übersetzung von Ralf Dörschel und Nadine Dammaschk)

„Indien ist schöner als ihr es euch vorstellen könnt und gleichzeitig ist Indien schlimmer als ihr denkt.“ Mit dieser Aussage eröffnete Pearly Walter, die in Indien Theologie studiert hat und sich momentan in Hamburg aufhält, um zu promovieren, ihren Power-Point-Vortrag. So verwies sie bereits eingangs auf die Widersprüche, in dem sich das Land befindet. Durch die Medien bekommen wir jedoch oft ein sehr einseitiges Bild vermittelt.

Ein Überblick zeigt uns; dass Indien einer der größten demokratischen Staaten ist. Es hat eine Bevölkerung von 1.200.000.000. Die zwei ökonomisch wichtigsten Sektoren sind die Agrarwirtschaft und die IT-Branche.

In der Landwirtschaft setzte Indien auf die sog. „grüne Revolution“ und die „weiße Revolution“. Bei der grünen Revolution hat der Anbau von Getreide, der Handel mit Saatgut und der Einsatz von Pestiziden und Düngemittel zur Ertragssteigerung Priorität, während die weiße Revolution sich vor allem auf die Steigerung in der Milchwirtschaft konzentriert.

Im IT-Bereich hat sich Indien sehr schnell den Markt erobert und bietet gerade auch für junge Inderinnen und Inder eine gute Gelegenheit, rasch Geld zu verdienen, da die Ausbildung in den verschiedenen Sparten innerhalb weniger Wochen und Monate absolviert werden kann. Hervorzuheben ist auch, dass Indien auf die wirtschaftliche (friedliche) Nutzung von Atomkraft setzt. Diesem wirtschaftlichem Boom steht die Schattenseite Indiens gegenüber: Die meisten Menschen in Indien leben unter die Armutsgrenze. Es herrscht Korruption und Vetternwirtschaft, und viele Menschen sind an AIDS/HIV erkrankt.

Pearly Walter gab nun einen kurzen Überblick über die politische Entwicklung des Landes:

1947 wurde Indien unabhängig von Großbritannien, gleichzeitig löste sich im Norden ein Teil ab und wurde zu einem eigenen Staat: Pakistan. Kaschmir ist immer noch ein Gebiet, um das es Konflikte mit Pakistan gibt.

1960 fand Indien Aufnahme in die Gemeinschaft der blockfreien Staaten und konnte sich als wichtiger Handelspartner etablieren.

Ende 1989/Anfang 1990 musste das Land den Bankrott erklären und sich an den IWF wenden. Inzwischen ist Indien der Einstieg in den globalen Markt sehr gut gelungen und steht in Konkurrenz mit China.

Der Landverkauf an große Konzerne und Unternehmen nimmt immer mehr zu.

Pearly Walter, die aus dem Süden Indiens stammt, zeigte anhand von Zahlen die „Vielfalt in der Einheit“ des indischen Kontinents auf:

Indien hat 29 Bundesstaaten; es werden 22 Sprachen gesprochen, die sich teilweise erheblich voneinander unterscheiden (die Einheitssprache ist Englisch). Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen liegt bei 1718 \$ in Jahr, um nach westlichen Standards gut leben zu können, müsste es eigentlich bei 6658 \$ liegen. 71,2 % der Bevölkerung sind Analphabetinnen und Analphabeten. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei 68,45 Jahren und 1/3 der indischen Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze.

Dem gegenüber steht wiederum, dass Indien die siebtgrößte Wirtschaftsmacht ist und ein jährliches Wachstum von 7-8 % aufweist. 86 % nimmt der informelle Sektor ein. In der IT-Branche wird vor allem für internationale Unternehmen produziert bzw. gearbeitet.

Die Herausforderungen, denen sich Indien in den nächsten Jahren stellen müsste, sind:

- Behebung der Korruption und Vetternwirtschaft
- Ausbau des Bildungswesens
- Beseitigung von Armut und Ungleichheit
- Entgegentreten gegen religiösen Fundamentalismus
- Nichtdiskriminierung von Frauen und Dalits
- Rechtssicherheit

Am 8.11.2016 - wenige Stunden nach der Wahl von Donald Trump zum neuen Präsidenten der USA - hat die indische Regierung ohne Vorankündigung ihre 500- und 1000 Rupie Banknoten für

ungültig erklärt, mit der Begründung, den Schwarzhandel unterbinden und um die bargeldlose Bezahlung vorantreiben zu wollen.

Diese Nacht- und Nebel-Aktion hat zu großem Chaos geführt. U.a. mussten kleine Betriebe ihre Produktion einstellen, weil sie die Löhne nicht auszahlen konnten. Ein Bankkonto besitzen die wenigsten. Die Leidtragenden sind die Kleinunternehmer und Bauern, die ihren Handel überwiegend mit Bargeld tätigen. Dass diese Maßnahme tatsächlich die Korruption beseitigt und für mehr sozialen Ausgleich sorgt, wird bezweifelt, da die Wohlhabenden ihr Geld sicher transferiert bzw. angelegt haben. Ein Umtausch in die neuen 100 und 2000 Rupie Scheine ist nur bis Ende dieses Jahres möglich.

In den Dörfern haben viele Kinder keinen Zugang zu schulischer Bildung, Mädchen sind besonders benachteiligt und bekommen oft keine Ausbildung, weil für sie sehr früh eine Ehe arrangiert wird.

80% der Inderinnen und Inder sind hinduistischen Glaubens. Gegen andere Glaubensrichtungen wie Christen und Moslems, die als „eingewanderte Religionen“ bezeichnet werden, finden teilweise massive Diskriminierungen statt, obwohl offiziell Religionsvielfalt und Toleranz propagiert wird. Christliche Schulen und Krankenhäuser sind sehr beliebt, da sie eine gute Ausbildung und Versorgung leisten.

Wasser- und Elektrizitätsversorgung ist in vielen Gebieten nur rudimentär vorhanden, so dass viele Menschen mit einer schlechten Infrastruktur zurechtkommen müssen. Andererseits werden Staudämme und Autobahnen gebaut.

Dalits und Frauen sind besonders diskriminiert. Pearly Walter erklärt den Zuhörerinnen und Zuhörern das indische Kastensystem anhand des menschlichen Körpers. (An oberster Stelle, am Kopf, stehen die Gelehrten; die Schultern repräsentieren die Soldaten, gefolgt von den Handwerkern, die der Bauch symbolisiert, während die Beine für die Kaste der Bauern darstellt. Ganz zum Schluss kommen die Dalits, die früher als „Unberührbare“ bezeichnet wurden.) Dieser herabsetzende Ausdruck darf jedoch in die Indien nicht mehr verwendet werden. Auch bei der Diskriminierung der Dalits gibt es eine Hierarchie: Christliche Dalits erfahren eine stärkere Benachteiligung als hinduistische. Gandhi hatte eine Reform des Kastensystems angestoßen, während sein Gegenspieler Ambedhkar, die Stimme der Dalits, seine Abschaffung angestoßen hat.

Die starke Diskriminierung von Frauen beruht auf dem patriarchalischen Familiensystem. Es ist üblich, dass Ehen arrangiert werden. Häusliche Gewalt und Ehrenmorde sind keine Seltenheit. Das weibliche Fötus abgetrieben oder neugeborene Mädchen getötet werden, ist allgemein bekannt.

Auch der Umweltschutz kommt nur schleppend voran. Offiziell steht das „saubere Indien“ auf der Agenda, jedoch entsteht immer mehr Müll, der nur schwer ansorgt werden kann. Auch die hygienischen Verhältnisse sind oft sehr besorgniserregend. So haben mehr Inderinnen und Inder ein Mobiltelefon als eine Toilette.

Der Ganges ist stark verschmutzt, nicht nur durch die religiösen Bräuche, sondern auch durch Chemikalien und Industrieabwässer.

In ihrer Zusammenfassung weist die Referentin darauf hin, dass die Widersprüche immer wieder deutlich gemacht werden müssen und dass eine Veränderung nur auf dem demokratischen Weg zu verwirklichen ist.

Nach dem gut strukturierten und lebendigen Vortrag vor ca. 25 Besucherinnen und Besuchern folgte eine Diskussion, bei der vor allem Nachfragen zum indischen Schulsystem und der Rolle der Frauen gestellt wurden. Zum Abschluss wurde die Frage nach dem Einfluss von Sozialen Bewegung von Pearly Walter dahingehend beantwortet, dass ihr ein Einfluss sehr gering sei. Gerade diejenigen, die am meisten unter Ungerechtigkeiten zu leiden hätten, engagieren sich wenig in einer Bewegung. Auch sei die Zersplitterung unter Frauen sehr groß und ein Bewusstsein über Veränderungsmöglichkeiten wachse nur langsam. Ein grundlegender kultureller Wandel sei notwendig, da leider bislang bei den Männern auch kein Schuldbewusstsein bestehe, wenn sie gegen Frauen Gewalt anwenden.

Pearly Walter wird nach ihrer Rückkehr die erste Frau mit Dokortitel in Theologie in Südindien sein.